

STADTENTWICKLUNG 2006 bis 2012

- 1** GENERATIONEN UND TEILHABE
- 2** BILDUNG
- 3** WIRTSCHAFT UND ARBEIT
- 4** BAUEN UND WOHNEN
- 5** UMWELT | ENERGIE | NACHHALTIGKEIT
- 6** KULTUR
- 7** INTEGRATION
- 8** FINANZEN
- 9** STADTVERWALTUNG

VORWORT

STADTENTWICKLUNG DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER 2006 bis 2012



Hannover hat in den vergangenen Jahren einen guten Abschnitt seiner Stadtentwicklung erlebt. Nachdem über viele Jahre hinweg zurückgehende Bevölkerungszahlen zu konstatieren gewesen sind und auch die Prognosen einen weiteren Bevölkerungsrückgang vorhersagten, haben sich die Vorzeichen gewandelt. Die Bevölkerung wächst und insbesondere die Zahl junger Familien mit Kindern hat zugenommen. Das ist in Zeiten zurückgehender Bevölkerungszahlen in Niedersachsen und in Deutschland keine Selbstverständlichkeit und bietet für die Zukunft sehr gute Perspektiven.

Begleitet wurde diese Veränderung der Bevölkerung von intensiven kommunalen Anstrengungen. Insbesondere sind es Investitionen in die Bildung gewesen, die Veränderungen im städtischen Haushalt gekennzeichnet haben. Kinderbetreuung, Ganztagschulen, Familienzentren und die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten – darauf sind alle Energien konzentriert worden. Die Ergebnisse geben dieser Strategie Recht. Nach sechs Jahren ist bei allen Kennzahlen für Familienfreundlichkeit und Bildung eine nachhaltige Verbesserung festzustellen.

Bildung ist für die soziale Balance einer Stadt ein Schlüsselthema. Das gilt nicht zuletzt für die Herausforderung der Integration in einer multikulturellen Gesellschaft. Hannover ist – wie jede andere Großstadt auch – mehr denn je von ganz unterschiedlichen Kulturen geprägt. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund, bei den Kindern und Jugendlichen sind es deutlich mehr als 40 Prozent. Deswegen ist es für die Entwicklung einer Großstadt von besonderer Bedeutung, Integration und Zusammenarbeit in den Mittelpunkt der Stadtstrategie zu stellen. Auch dies ist in Hannover mit Erfolg geschehen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass diese in hohem Maße kostenaufwendigen Investitionen in die Zukunft dieser Stadt begleitet worden sind von einer nachhaltigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes. Selbstverständlich ist dies nicht, umso erfreulicher kann am Ende des Jahres 2012 festgestellt werden, dass der städtische Haushalt im laufenden Ergebnis ausgeglichen ist und sogar eine kontinuierliche Entschuldung realistisch erscheint. Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben einerseits jahrzehntelange konsequente Konsolidierungsanstrengungen innerhalb der Stadtverwaltung und der Stadtpolitik beigetragen, andererseits aber auch eine positive Entwicklung der Unternehmen in Hannover. Wirtschaftsförderung muss immer ein zentraler Baustein der Stadtstrategie sein, dies konnte noch im Jahr 2012 durch Aufsehen erregende Ansiedlungen untermauert werden.

Um das Bild abzurunden, ist zu konstatieren, dass die Lebensqualität in Hannover ebenfalls unverändert hoch und womöglich sogar noch gestiegen ist. Regelmäßig durchgeführte Befragungen zeigen eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Leben in Hannover. In diesem Zusammenhang verdient insbesondere die Umweltqualität Hannovers hervorgehoben zu werden. Hannover ist und bleibt die grünste Großstadt der Bundesrepublik Deutschland, der Anteil von Wäldern, Parks und Gärten ist prägend für das Lebensgefühl in Hannover. Der Stadtverkehr rollt flüssig, wie dies in wenigen anderen Städten der Fall sein dürfte.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass es sich bei dieser unter dem Strich erfreulichen Entwicklung um eine Gemeinschaftsleistung handelt, an der viele Menschen in der Stadtgesellschaft, der Stadtpolitik, aber auch der Stadtverwaltung, mitgewirkt haben. Mir ist es nach einer 16-jährigen Tätigkeit in der hannoverschen Stadtverwaltung – davon zehn Jahre als Stadtkämmerer und sechs Jahre als Oberbürgermeister – ein persönliches Anliegen, auf die Leistung hinzuweisen, die von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Tag für Tag erbracht wird.

Hannover ist gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen. Hannover ist eine Stadt des sozialen Ausgleichs, die für Zusammenhalt sorgt und durch eine kluge Politik der Nachhaltigkeit die notwendigen Voraussetzungen für den Erfolg künftiger Generationen schafft.

Ich bin dankbar, daran mitgewirkt haben zu können.

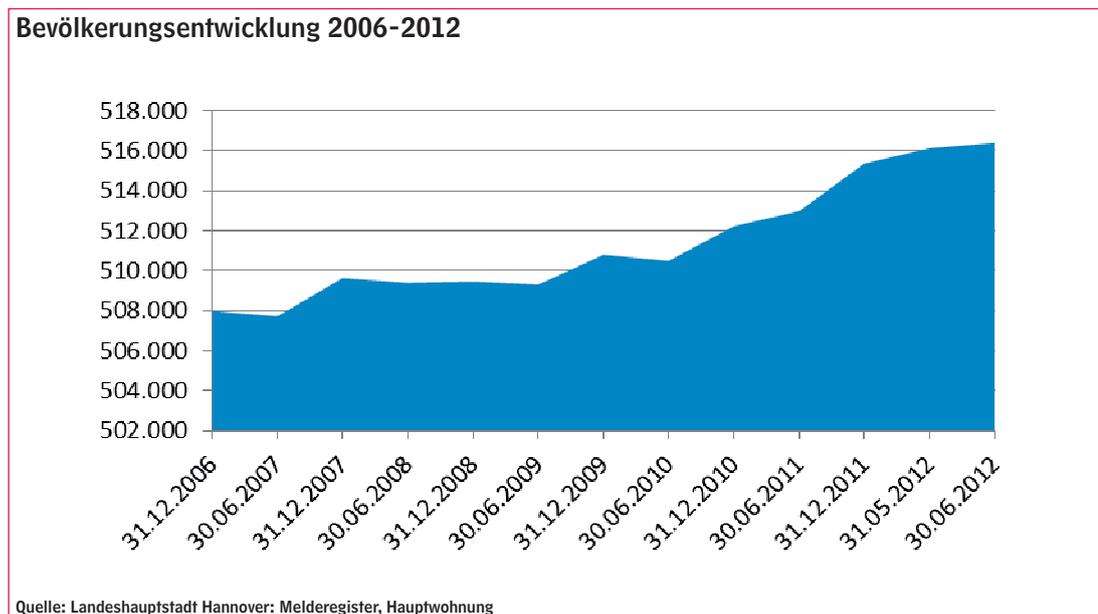


Stephan Weil
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

1 GENERATIONEN UND TEILHABE

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

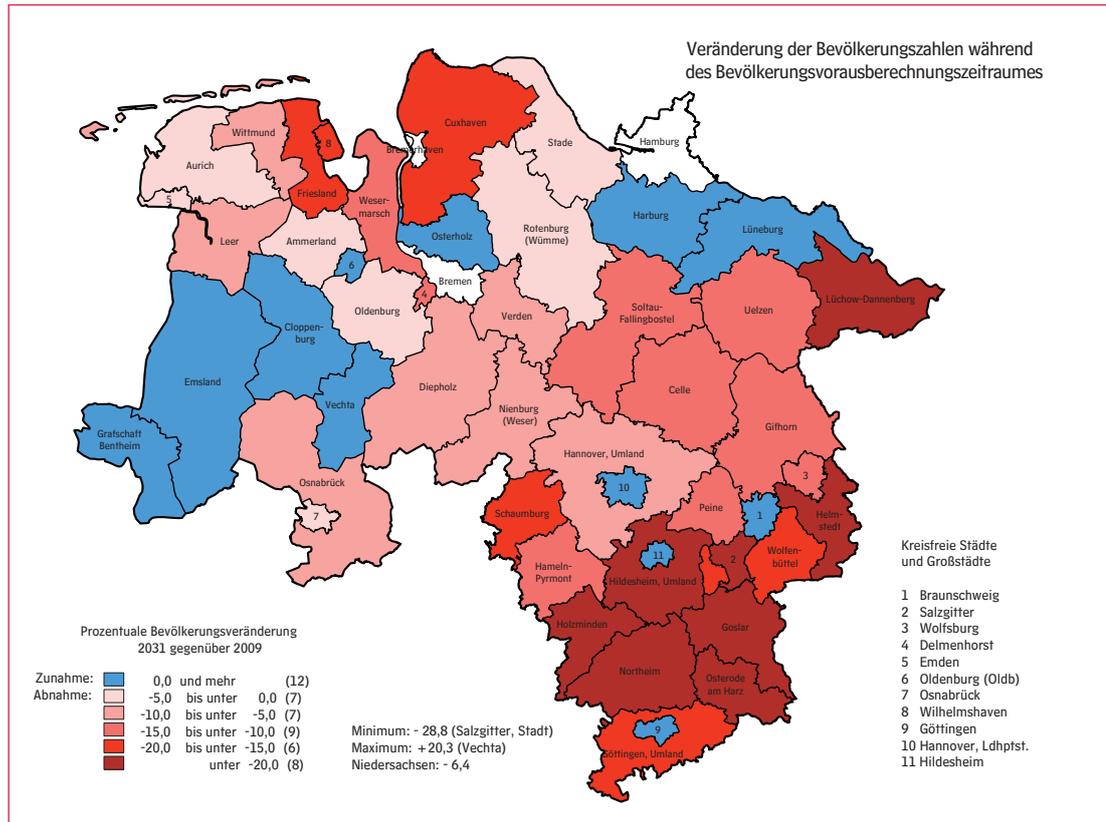
Die Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Hannover ist seit 2006 durchweg positiv. Insgesamt hat die Landeshauptstadt Hannover in den letzten sechs Jahren einen Zuwachs von mehr als 8.000 Einwohnerinnen und Einwohnern erfahren.



Die aktuellen Bevölkerungsprognosen der Landeshauptstadt Hannover zeigen auch weiterhin ein positives Bild. Es wird insgesamt von einem Bevölkerungswachstum bis 2025 ausgegangen. Die Stadt soll nochmals um ca. 12.000 Menschen auf ca. 527.000 im Jahr 2025 (+2,3 Prozent) anwachsen.

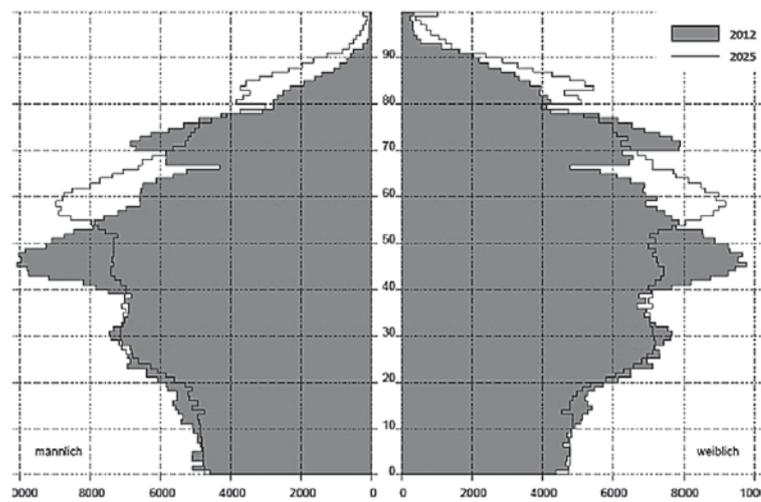
Einwohnerentwicklung vom 1.1.2012 (Basis) bis zum 1.1.2025 in der Landeshauptstadt Hannover, im Umland und in der Region Hannover							
	Einwohner	1.1.2012	1.1.2025	Veränderung absolut	in %	natürlicher Saldo	Wanderungssaldo
Landeshauptstadt Hannover		515.377	527.337	11.960	2,3 %	-2.900	14.859
Umland		609.819	596.721	-13.098	-2,1 %	-31.038	17.940
Region Hannover		1.125.196	1.124.057	1.139	-0,1 %	-33.938	32.799

Berechnungen des Landes Niedersachsen für das Jahr 2031 gehen sogar von einem Zuwachs von bis zu 10 Prozent für die Landeshauptstadt Hannover aus.

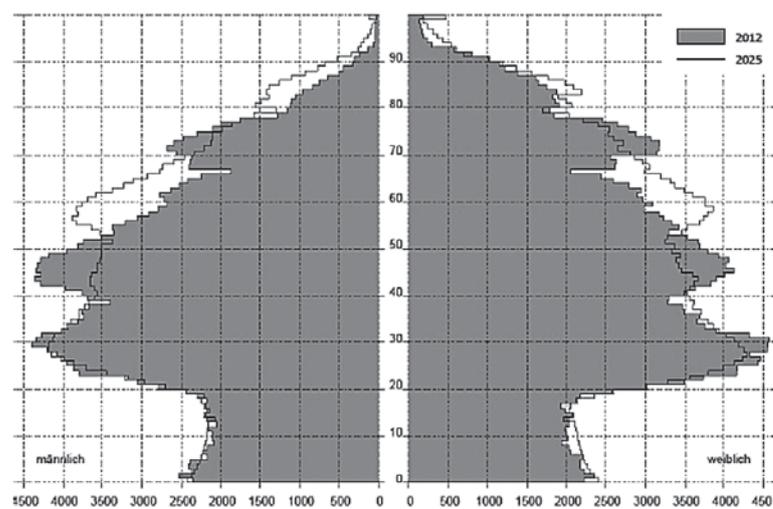


Positiv ist, dass sich dieser Zuwachs neben der Zuwanderung nach Hannover vor allem in steigenden Geburtenraten und einem höheren Anteil junger Menschen zeigt. So weist die Bevölkerungspyramide der Prognose für 2025 aus, dass der Anteil der älteren Menschen im Umland deutlicher steigt als in der Landeshauptstadt Hannover: Ab 75 Jahre im Umland (+ 34,6 Prozent), ab 75 Jahre in der Stadt (+ 15,8 Prozent). Des Weiteren verringert sich die Zahl der unter 18-Jährigen im Umland um -8,4 Prozent und steigt hingegen in der Landeshauptstadt Hannover um 2 Prozent an.

Bevölkerungspyramide der Region Hannover am 1.1.2012 und am 1.1.2025

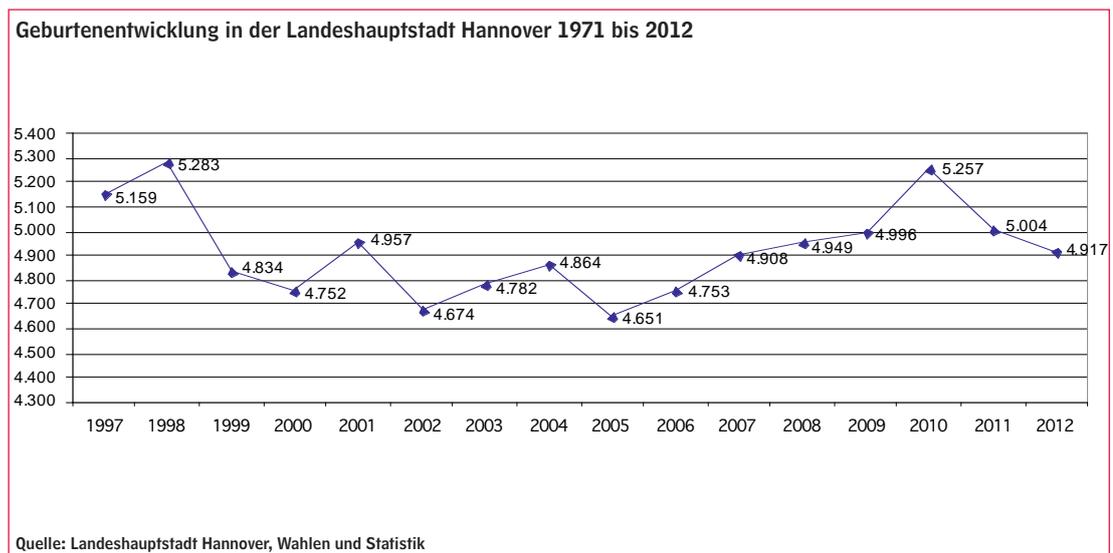


Bevölkerungspyramide der Landeshauptstadt Hannover am 1.1.2012 und am 1.1.2025



Bei den Geburtenzahlen wird die positive Entwicklung der Landeshauptstadt Hannover noch deutlicher: Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Geburtenzahlen 2010 auf 678.00 Kinder um 1,9 Prozent zum Vorjahr. In Hannover haben wir seit dem Vergleichsjahr 2005 eine durchschnittliche Steigerungsrate bei den Geburten von 7 Prozent. Besonders stark hat die Zahl der Geburten im Jahr 2010 zugenommen. Im Vergleich mit 2005 ist die Anzahl der Geburten sogar um 13 Prozent auf 5.257 gestiegen.

Während in Niedersachsen insgesamt die Geburten im Jahr 2009 so stark zurückgingen wie fast nirgendwo sonst in Deutschland, sind sie in Hannover im Jahr 2009 leicht und 2010 stark angestiegen. Der sukzessive Geburtenanstieg der letzten Jahre, insbesondere der Sprung zwischen 2009 und 2010 ist weder durch einen Anstieg von Frauen im gebärfähigen Alter, noch durch lokal begrenzte Neuschaffung von Familienwohnraum zu erklären, sondern ist ein gleichmäßig über die ganze Stadt verteiltes Phänomen. Die Geburtenzahlen bleiben auch 2011 mit 5.004 und 2012 mit 4.917 auf einem hohen Niveau.



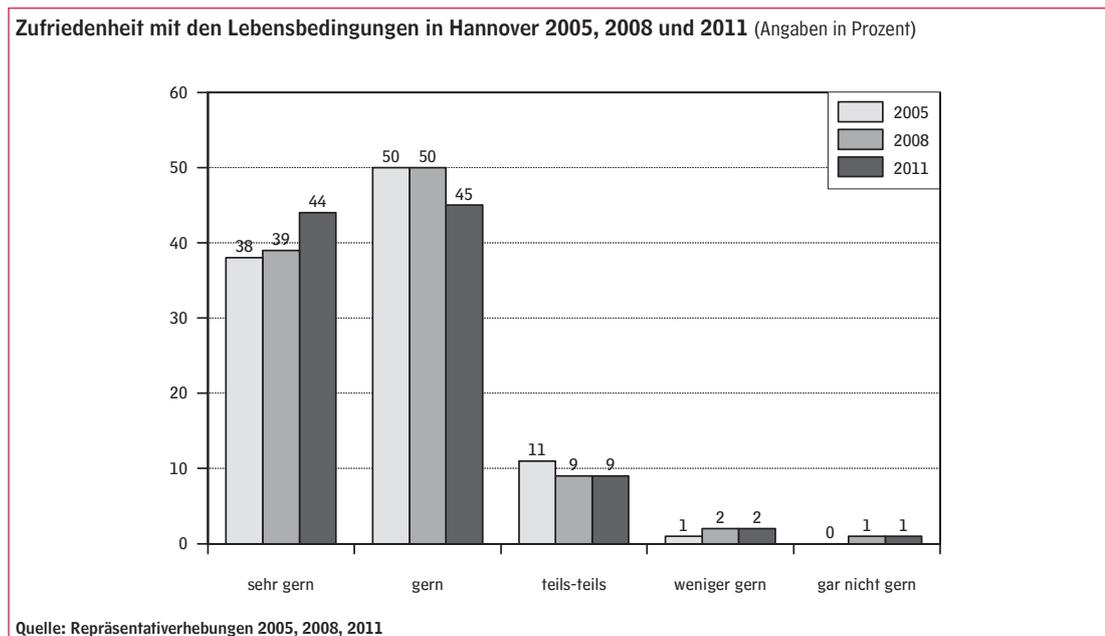
HannoverAktivPass

Der HannoverAktivPass ist ein erfolgreiches Instrument aus dem Konzept „Hannoversche Wege aus der Armut“. 2011 wurden 86.101 Aktiv-Pässe ausgegeben. Davon wurden ca. 45.000 aktiv genutzt. Die Pässe werden automatisch an die Berechtigten versandt und einfache Abrechnungsmodalitäten erleichtern den Berechtigten die Nutzung. So wurden 2011 406.609 Euro an Erstattungen und Ermäßigungen, z. B. als Sportvereins- oder Musikschulbeiträge von der Stadt gezahlt. Insbesondere Kinder aus einkommensschwachen Familien profitieren von diesem Angebot. Im Jahr 2011 sind allein an die Sportvereine 187.000 Euro an Erstattung geflossen, die Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre im Rahmen des Aktiv-Passes in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus wurden bei der Feriencard und den Aktivitäten des Ferienservices 50.000 Euro erstattet. Auch bei den weiteren Erstattungen, wie z. B. der städtischen Musikschule, dem Kindertheater und dem Eintritt in die städtischen Bäder profitieren insbesondere Kinder.

ZUFRIEDENHEIT

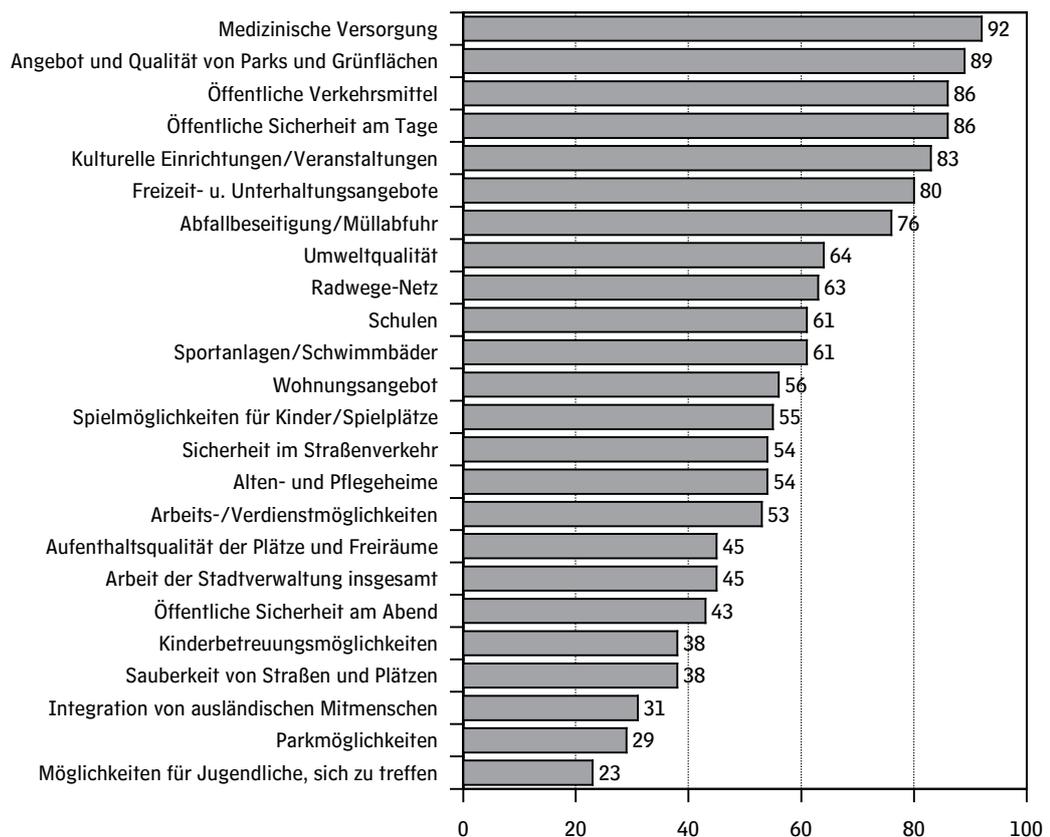
Seit 1969 führt die Landeshauptstadt Hannover Repräsentativerhebungen durch. Die letzten drei stammen aus 2005, 2008 und 2011. Neben allgemeinen Einschätzungen zu den Lebensbedingungen in der Stadt und in den Stadtteilen erfolgt immer ein Fragenanteil, der ein Schwerpunktthema hat, z. B. Innenstadt oder besuchte Veranstaltungen.

Die Ergebnisse der Repräsentativerhebung 2011 zeigen, dass die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Lebensqualität in der Landeshauptstadt auf einem Höchststand liegt. 89 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner sind zufrieden oder sehr zufrieden mit den Lebensbedingungen in der Stadt: Insbesondere hat sich gegenüber 2005/2008 der Anteil derer, die Angaben „sehr gern“ in Hannover zu leben, nochmals deutlich verbessert von 38 Prozent (2005) und 39 Prozent (2008) auf 44 Prozent (2011).



Die Qualitäten der Stadt, die die Einwohnerinnen und Einwohner besonders schätzen, zeigen ganz klar die Stärken der Landeshauptstadt Hannover auf. Die Zufriedenheit der Menschen ist bei der medizinischen Versorgung (92 Prozent), der Qualität von Parks/Grünflächen (89 Prozent) und des öffentlichen Personennahverkehr (86 Prozent) besonders hoch.

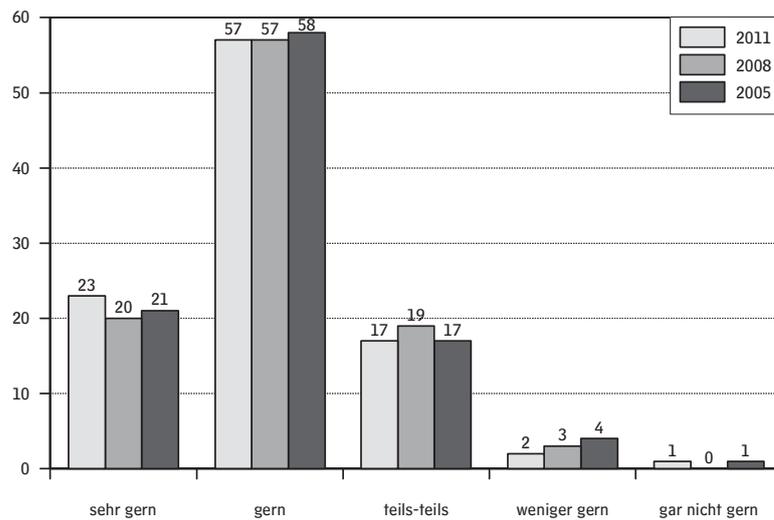
Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen in der Stadt Hannover 2011
(Anteile „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2011

Darüber hinaus zeigen die Einwohnerinnen und Einwohner von Hannover auch eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil. 80 Prozent der Befragten vergaben die Note „sehr gut“ und „gut“ für die Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil (2005: 79 Prozent, 2008: 77 Prozent).

Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil 2005, 2008 und 2011 (Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebungen 2005, 2008, 2011

Neben der Zufriedenheit ist auch das Thema Sicherheit ein wichtiger Indikator für die Lebensqualität in einer Stadt. Das Sicherheitsgefühl in Hannover ist sehr hoch: 96 Prozent (2008: 94 Prozent) der Befragten fühlten sich tagsüber in der Wohngegend sicher, davon 40 Prozent „sehr sicher“ und 56 Prozent „eher sicher“. Am Abend fühlen sich 72 Prozent (2008: 71 Prozent) der Einwohnerinnen und Einwohner in ihrem Wohnquartier sicher, davon 13 Prozent „sehr sicher“ und 59 Prozent „eher sicher“.

Sicherheitsgefühl in der Wohngegend am Tage 1999, 2008 und 2011 (Angaben in Prozent)

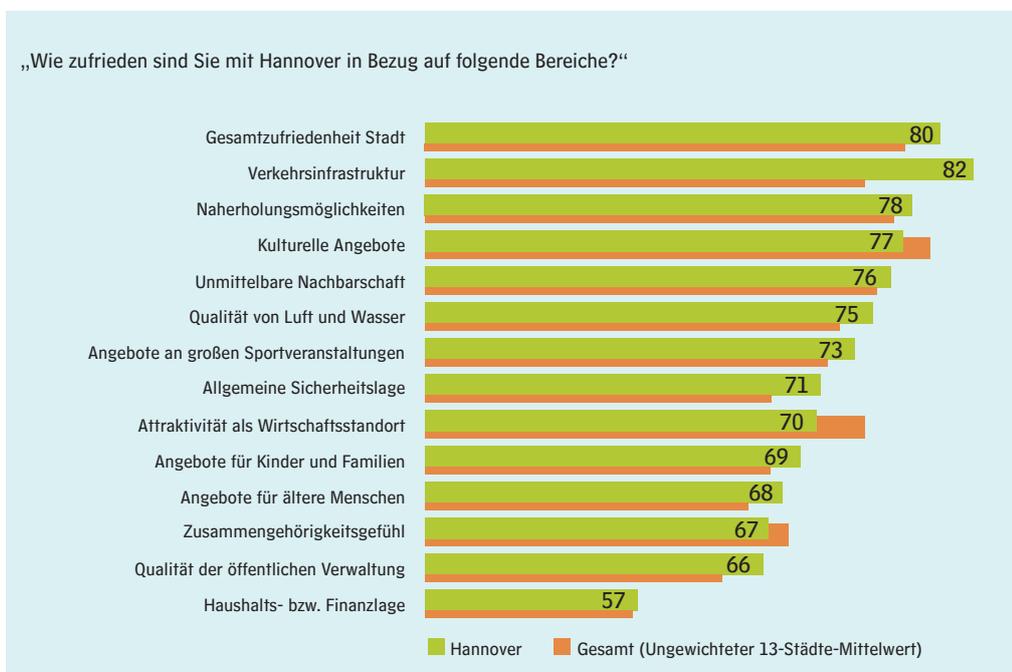
SICHERHEIT TAGSÜBER	1999	2008	2011
sehr sicher	31 %	36 %	40 %
eher sicher	61 %	58 %	56 %
eher unsicher	7 %	5 %	4 %
sehr unsicher	1 %	1 %	1 %
Innsgesamt	100 %	100 %	100 %

Quelle: Repräsentativerhebungen 1999, 2008 und 2011

GLÜCKSATLAS

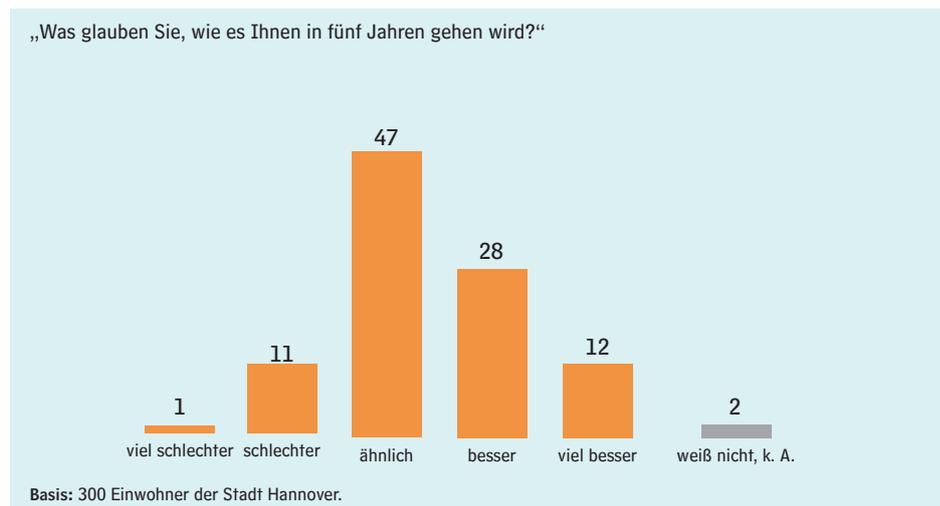
Aktuelle bundesweite Studien bescheinigen der Landeshauptstadt Hannover regelmäßig positive Zahlen über die Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner. Der Deutsche Post Glücksatlas 2012, z. B. zeigt dass die Menschen in Hannover in der Gesamtzufriedenheit mit der Stadt (80), mit der Verkehrsinfrastruktur (82) mit den Naherholungsmöglichkeiten (78) und der allgemeinen Sicherheitslage (71) zufriedener als im bundesweiten Vergleich sind.

Zufriedenheit mit dem städtischen Leben



Quelle: Deutsche Post Glücksatlas 2012

Auch die Zukunftsaussichten beurteilen die Hannoveranerinnen und Hannoveraner nach dieser Studie sehr gut. 40 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner denken, es wird Ihnen in fünf Jahren besser gehen als heute, 47 Prozent ähnlich wie heute.

Lebenszufriedenheit in fünf Jahren

Quelle: Deutsche Post Glücksatlas 2012

FAMILIENFREUNDLICHES HANNOVER

Mit dem neugegründeten FamilienServiceBüro gibt es erstmalig in der Landeshauptstadt Hannover eine zentrale Anlaufstelle für Familien: Persönliche Beratung und Informationen u. a. zu den Themen: Vermittlung von Kitaplätzen, Informationen zu Freizeit, Gesundheit und Bildung, Tipps zu Fördermöglichkeiten für Familien. Das Konzept dieser zentralen Anlaufstelle ist von der Bundesinitiative „Land der Ideen“ als Idee des Jahres 2011 ausgezeichnet worden. Seit 2006 werden in der Stadt Kindertagesstätten zu Familienzentren weiterentwickelt. Insgesamt 27 zu Familienzentren umgewandelte Kitas bieten nun frühkindliche Bildung, Elternbildung und Beratung, Gesundheitsdienste und Kultur im jeweiligen Stadtteil an.

Durch die sehr erfolgreiche Einführung von Lotsen- und Multiplikatorenprogramme (u. a. Integrationslotsen, Bildungs-lotsen, Rucksack-Eltern, HIPPPY) wird das Ziel einer Elternansprache im Stadtteil erreicht.

BÜRGERBETEILIGUNG

Neben den bisherigen Bürgerbeteiligungsformen wurden seit 2006 folgende neue Partizipationsmöglichkeiten installiert:

- Einführung von Stadtbezirksmanagerinnen/-managern, um den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik eine feste Ansprechperson für die bessere Vernetzung mit der Verwaltung zu gewährleisten;
- Aufbau eines Bürgerpanels für Online-Befragungen zu aktuellen Themen der Stadtpolitik;
- Realisierung von direkter Bürgerbeteiligung im Internet durch Foren zu aktuell diskutierten Themen (z. B. Hannover City 2020+, Ansiedlung Logistikzentrum);
- Einrichtung einer ressortübergreifenden Informations- und Koordinierungsstelle zum Thema Anerkennung von bürgerschaftlichem Engagement (u. a. Einführung der Ehrenamtskarte für Hannover, Marktplatz Hannover).

2 BILDUNG

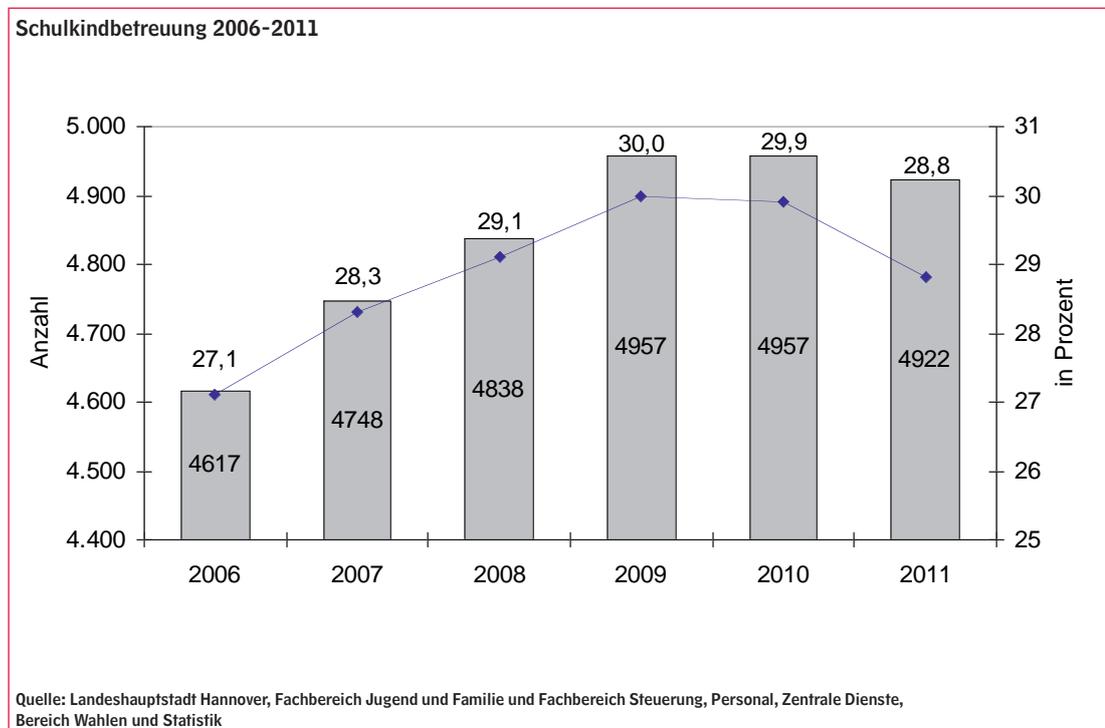
KITA- UND SCHULSANIERUNG

Die Sanierung von Schulen und Kindertagesstätten ist der unbestrittene Schwerpunkt der Investitionen im städtischen Haushalt. Insgesamt sind von 2006-2012 rund 266 Mio. Euro vor allem in die Sanierung und den Ausbau von Schulen und Kitas geflossen. So sind seit 2006 20 Schulen komplett saniert und weitere 30 teilweise saniert sowie 17 Kitas neugebaut oder saniert/erweitert worden.

SCHULKINDERBETREUUNG

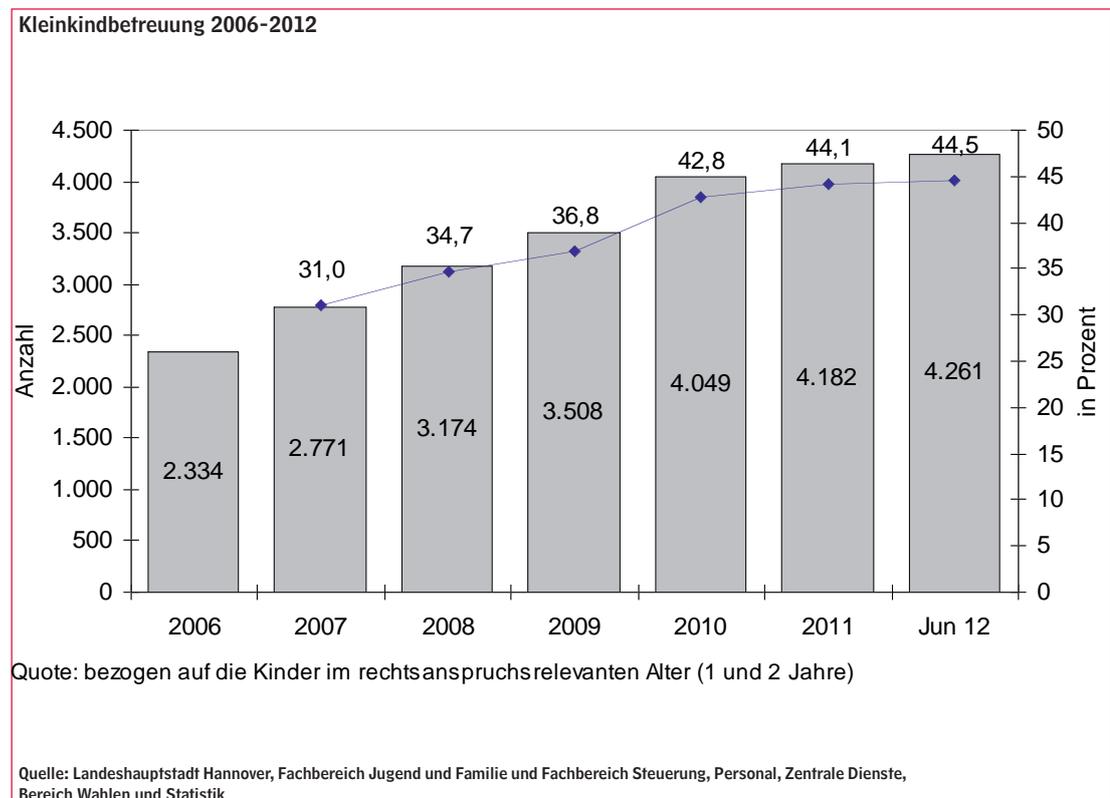
Das hannoversche Modell der offenen Ganztagschule hat eine hohe Akzeptanz, das haben auch die bisherigen Elternbefragungen zu diesem Thema gezeigt. Insgesamt sind von 56 Grundschulen + IGS-Primarstufe 27 Schulen ab 1.8.2012 im Ganztagsbetrieb. Ein weiterer Ausbau ist fester Bestandteil der zukünftigen Planungen.

Insgesamt werden 55 Prozent aller GrundschulKinder nachmittags betreut – das sind 9.131 Schülerinnen und Schüler im Stadtgebiet. Die Betreuung gliedert sich in 4.149 Hortplätze und 4.922 Kinder in der Ganztagsschulbetreuung.

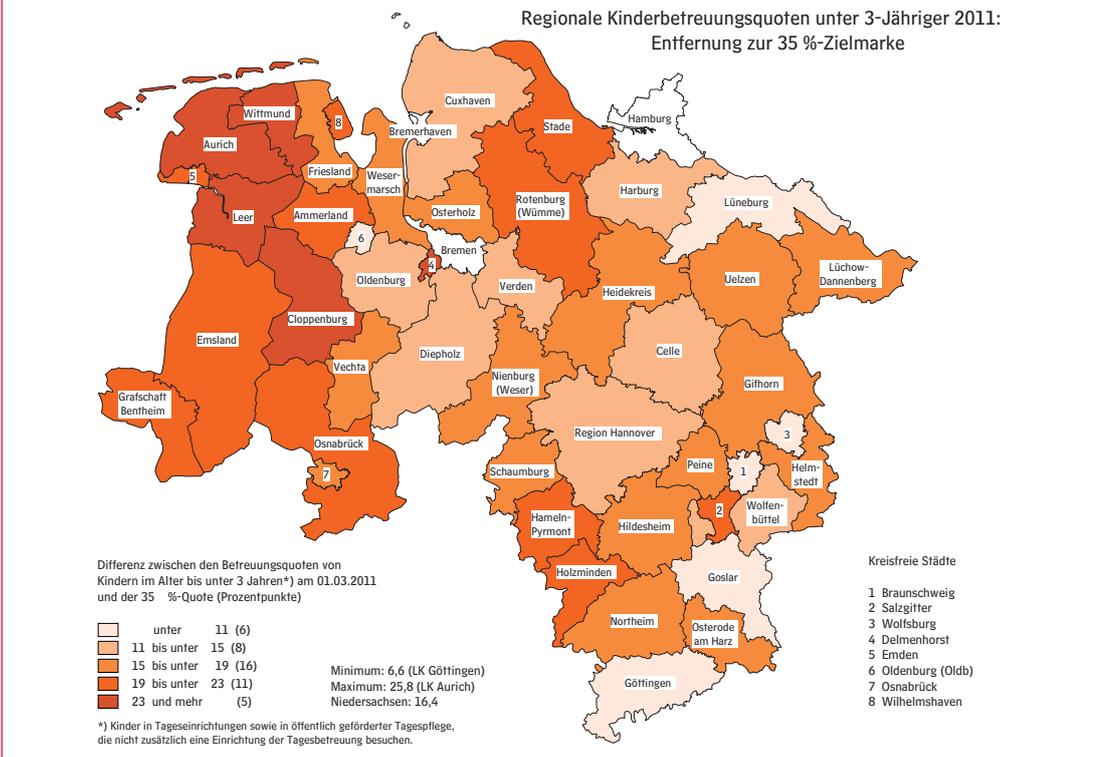


U3-BETREUUNG

Die Landeshauptstadt Hannover sieht in der Kleinkinderbetreuung eine bildungspolitische Aufgabe, die für junge Familien als Standortfaktor eine große Rolle spielt, zunehmend aber auch für Wirtschaftsunternehmen. In diesem Zusammenhang legte die Stadt 2008 das Ausbau-Programm 5 mal 300 Plätze u3 vor. Bis 2013 sollten mehr als 1.500 Krippenplätze geschaffen werden. Nach den erfreulichen Geburtenanstiegen in Hannover ist dieses Programm 2011 noch einmal um weitere 300 Plätze erweitert worden. Es gibt aktuell 4.409 (3. Quartal 2012) Plätze im Krippenbereich, das entspricht einer Versorgungsquote von 0-3 Jahre 30,0 Prozent; 2-3 Jahre 44,5 Prozent 2012. Die Versorgungsquote für die rechtsanspruchsrelevanten Jahrgänge 2013 beträgt 56 Prozent in Hannover. Damit steht die Landeshauptstadt Hannover wesentlich positiver dar, als die Gesamtquote in Niedersachsen. Das Land Niedersachsen liegt mit einer Betreuungsquote von 19,1 Prozent am unteren Ende im Vergleich mit den anderen Bundesländern.



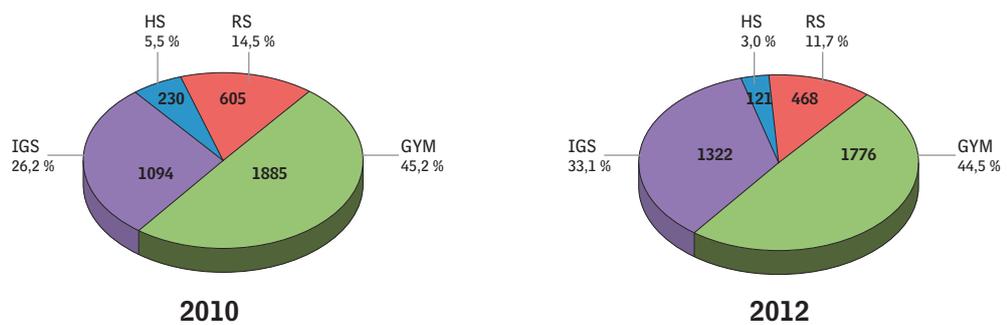
Betreuungsquote u3 Land



SCHULPOLITIK

Die Schulpolitik in der Landeshauptstadt Hannover setzt deutlich auf den Elternwillen. Auch die zweite Elternbefragung hat zu dem Ergebnis geführt, dass 55 Prozent der Eltern ihre Kinder zu einer Integrierten Gesamtschule anmelden wollen. Das ist nochmals eine Steigerung von 11 Prozent zur ersten Elternbefragung. Es werden daher zum Schuljahresbeginn 2013/2014 zwei weitere Integrierte Gesamtschulen eingerichtet werden, so dass in Hannover dann 11 Integrierte Gesamtschulen bestehen werden. Die hannoverschen Gymnasien sind davon nicht betroffen. Sie sind stabil und haben gleichbleibende Schülerzahlen.

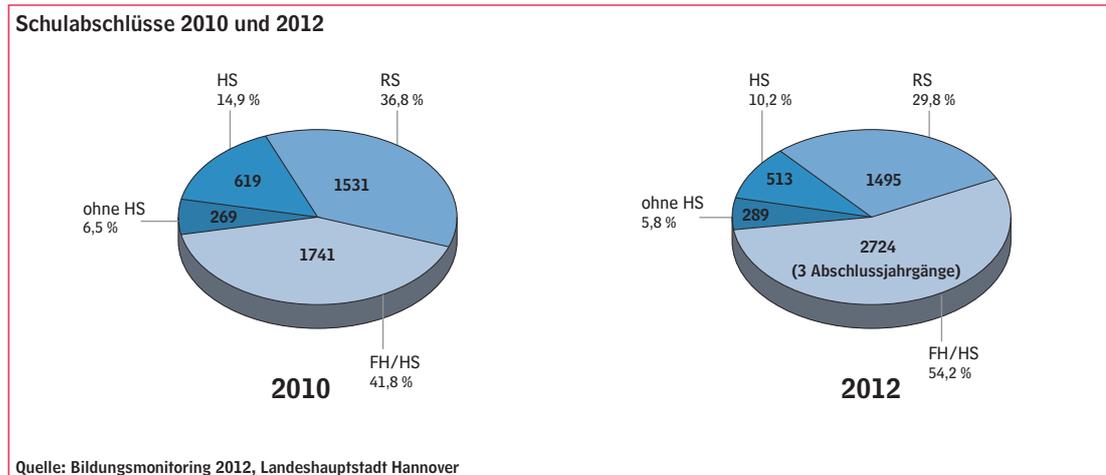
Anzahl der SchülerInnen 5. Klasse der Weiterführenden Schulen



Quelle: Bildungsmonitoring 2012, Landeshauptstadt Hannover

Als Ausdruck dieser Schulpolitik sind zwei positive Effekte zu benennen. Die Abiturquote in der Landeshauptstadt Hannover steigt: 2008/09: 34 Prozent; 2009/10: 36 Prozent; 2010/11: 46 Prozent (Doppelter Abiturjahrgang) und der Anteil von ausländischen* Schülerinnen und Schülern an den Integrierten Gesamtschulen ist mit 23 Prozent fast genauso stark, wie die deutschen Schülerinnen und Schüler mit 26 Prozent eines Jahrgangs.

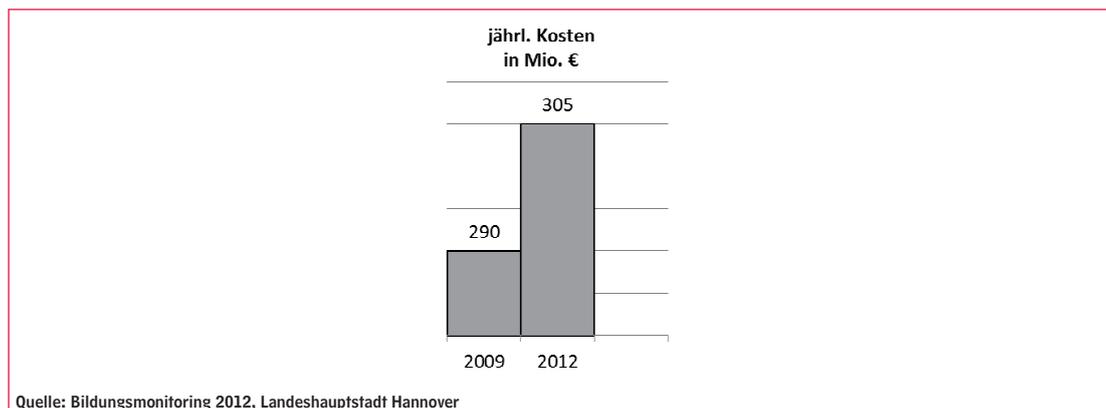
(* die niedersächsische Schulstatistik unterscheidet nur nach Staatsangehörigkeit in ausländische und deutsche Schülerinnen und Schüler)



Kommunale Bildungsausgaben vor, in und neben der Schule

Die Landeshauptstadt Hannover investiert nicht nur in die Gebäude und Infrastruktur, sondern nimmt auch im Bereich Bildung, Betreuung und Erziehung ihre Verantwortung wahr. Seit 2009 wurden die Ausgaben in diesem Bereich nochmals deutlich um rund 15 Mio. Euro erhöht und gliedern sich in folgende Bereiche:

Programm Ganztagschulen (25 Schulen)	3.900.000 €
Programm Schulsozialarbeit (35 Schulen)	2.300.000 €
Zusätzliche Plätze U3-Betreuung (rund 500)	6.300.000 €
Zusätzliche Kindergartenplätze (rund 400)	1.300.000 €
15 weitere Familienzentren	480.000 €
Übergangsmangement Schule/Beruf	350.000 €
8 Gemeinsam Wachsen Gruppen	100.000 €



HOCHSCHULEN/FORSCHUNG

Mit der Gründung der Initiative Wissenschaft Hannover ist die Grundlage für eine einmalige Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Einrichtungen, Hochschulen und der Stadt entstanden. In der Initiative Wissenschaft Hannover engagieren sich seit Anfang 2007 acht hannoversche Hochschulen, die VolkswagenStiftung, das Studentenwerk Hannover, das Fraunhofer ITEM, das Geozentrum und die Landeshauptstadt Hannover. Ziel ist es, die Attraktivität des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts Hannover zu steigern und die Rahmenbedingungen für Studierende zu verbessern. Hannover zählt mit 39.501 Studierenden (Wintersemester 2012/2013) und rund 10.000 Beschäftigten an den Hochschulen zu den bedeutenden deutschen Wissenschaftsstandorten. 4.889 Studierende haben einen ausländischen Pass. Die Mehrheit von ihnen stammt aus asiatischen und osteuropäischen Herkunftsländern. In der Initiative Wissenschaft Hannover sind bisher besondere Formate der Zusammenarbeit mit überregionaler Bedeutung entstanden und durchgeführt worden: November der Wissenschaft (2008, 2010, 2012), Festival der Philosophie (2008, 2010, 2012) und eine gemeinsame Wissenschaftsinternetplattform auf hannover.de.

Im Rahmen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Stadt unterstützt die Landeshauptstadt Hannover die auf fünf Jahre angelegte Leibniz-Stiftungsprofessur der Leibniz Universität Hannover, um das Wirken und Arbeiten von Gottfried Wilhelm Leibniz noch stärker in der Stadt sichtbar zu machen.

POLITISCHE BILDUNG

Um Demokratie zu lernen und ein demokratisches Grundverständnis einzuüben, setzt die Landeshauptstadt Hannover seit 2009 ein bundesweit einmaliges Konzept zur politischen Bildung von Schülerinnen und Schülern auf der kommunalen Ebene um. Dabei werden jährlich 600-800 Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen aktivierenden Angeboten an der politischen Bildung beteiligt. Im Rahmen eines Planspiels werden dabei beispielsweise Schülerinnen und Schüler direkt in die politische Arbeit einbezogen. Diese Art der Beteiligung ist 2011 mit dem Titel Bundessieger im Bereich Bildung der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet worden.



Foto: Rainer Surrey

3 WIRTSCHAFT UND ARBEIT

WIRTSCHAFT/ARBEIT

Wirtschaftspolitik ist für eine Kommune kein Selbstzweck, sondern dient der Schaffung von guter und fair bezahlter Arbeit sowie der Sicherung von selbstständigen Existenzen.

KOMMUNALE DASEINSVORSORGE

Die kommunale Daseinsvorsorge in Form von städtischen Beteiligungen ist eine wichtige Säule der städtischen Wirtschaftspolitik. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen wurden in Hannover die großen städtischen Beteiligungen, z. B. Stadtwerke, Flughafen, Messe, Stadtentwässerung nicht privatisiert. Der Vorteil dieser Entscheidungen ist besonders seit der Finanzkrise 2009/2010 deutlich geworden. Neben den kommunalpolitischen Einflussmöglichkeiten auf die Beteiligungen sind gerade städtische Beteiligungen auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region.

Ein Gutachten von Prof. Lothar Hübl 2007/2008 hat die volkswirtschaftlichen Effekte in der Region durch die städtischen Beteiligungen analysiert. Insgesamt wird durch die von den städtischen Beteiligungen ausgehenden Nachfrageimpulse von 1,68 Mrd. Euro im Inland eine Wertschöpfung von 2,07 Mrd. Euro ausgelöst. Davon entfallen 897 Mio. Euro auf die Stadt bzw. 1,1 Mrd. Euro auf die Region Hannover (inkl. Stadt). In Bezug auf die regionalen Beschäftigungseffekte werden neben den direkt Beschäftigten in den Beteiligungen (ca. 5.972) noch darüber hinaus 8.495 zusätzliche Arbeitsplätze in der Stadt und 2.752 Arbeitsplätze in der Region Hannover ausgelöst. Insgesamt ergibt sich daraus ein Beschäftigungseffekt von 17.219 Arbeitsplätzen.

Neben diesen direkten und indirekten Effekten lösen die Deutsche Messe AG, das HCC und auch der Flughafen weitere positive Erfolge aus. Auf dem Gelände des Flughafens sind ca. 159 Betriebe tätig, die fast 8.000 Mitarbeiter beschäftigen. Und die zusätzliche Wertschöpfungskette der Messe und des HCC beträgt mehr als 580 Mio. Euro sowie 14.942 Arbeitsplätze.

Innerhalb der kommunalen Daseinsvorsorge nimmt die Stadtwerke Hannover AG (enercity) einen wichtigen Teil ein. Ein wachstumsorientiertes Zukunftskonzept zur nachhaltigen Entwicklung der Unternehmensplanung 2020 (z. B. Kauf der Thüga) ist bereits in der Umsetzung.

ARBEITSPLÄTZE

Mit der Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft hannoverimpuls ist die Landeshauptstadt Hannover einen innovativen Weg gegangen, die Wirtschaftspolitik auf ein neues Fundament zu stellen. Dass dieses Fundament nachhaltig wirkt, zeigt die Bilanz von hannoverimpuls – mehr als 20.900 neue Arbeitsplätze sind seit Bestehen von hannoverimpuls entstanden – und die daraus folgerichtige Entfristung dieser Konzeption. 2008 wurde das neue Fundament der Wirtschaftsförderung noch erweitert, um die vernetzte Zusammenarbeit in der Stadt zu institutionalisieren. Mit der Hannover Holding wurde eine Wirtschafts- und Imageförderung aus einem Guss eingerichtet, die mit den Töchtern hannoverimpuls, Hannover Marketing und Tourismus GmbH und der Hannover.de Internet GmbH die Bereiche Wirtschafts- und Gründungsförderung, Marketing sowie Tourismus bündelt. 2012 wurde die Tätigkeit der Holding insgesamt unter dem Dach hannoverimpuls zusammengefasst.

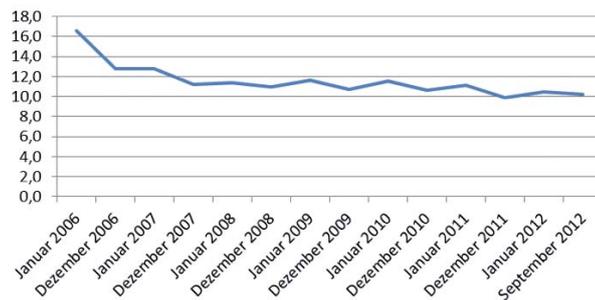
Insgesamt verzeichnet Hannover ein Beschäftigungszuwachs: Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse stieg von Dezember 2010 und 281.394 Beschäftigten auf 288.932 Beschäftigte im Dezember 2011. Vor allem die Branchen Einzelhandel, Versicherung und Gesundheitswirtschaft tragen zur positiven Entwicklung bei. Aber auch die Zahl der Industriearbeitsplätze steigt nach schwierigen Jahren wieder an, vor allem durch Investitionen und Produktentscheidungen von VW Nutzfahrzeuge, Johnson Controls und Continental.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort | Stichtag jeweils 30. Juni

	Region Hannover	Landeshauptstadt Hannover	Umland Hannover
2005	415.602	267.779	147.823
2006	415.896	267.508	148.388
2007	418.684	268.606	150.078
2008	426.678	272.897	153.781
2009	426.035	273.040	152.995
2010	431.097	275.631	155.466
2011	441.415	281.436	159.979

Quelle: Landeshauptstadt Hannover

Durch diese gesamtpositive Entwicklung ist auch ein konsequenter und sehr erfreulicher Rückgang der Arbeitslosenquote in der Landeshauptstadt Hannover zu verzeichnen: Von Januar 2006 und 16,6 Prozent (43.371) über Januar 2010 11,5 Prozent (30.684 Personen) bis zum Sommer diesen Jahres mit Arbeitslosenquoten von Juli 2012 10,0 Prozent (27.503 Personen) und September 2012 von 10,2 Prozent (27.933).

Arbeitslosenquote 2006-2012

Quelle: Landeshauptstadt Hannover

NEUSTART METROPOLREGION

Mit dem Neustart der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH 2009 wurde eine komplette Neustrukturierung der Metropolregion durchgeführt. Es ist gelungen, mit Hilfe einer GmbH-Struktur sowie neugegründeten Vereinen der Akteursgruppen (Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik) eine breite Beteiligung und Akzeptanz der Akteure sicherzustellen. Der erste herausragende Erfolg dieser Stadt-Land-Kooperation sowie der Kooperation der Akteure ist die Ernennung als eines von vier Schaufenstern der Elektromobilität. Im Rahmen dieses Bundesförderungsprogrammes werden in den nächsten Jahren Pilotvorhaben zur Elektromobilität an der Schnittstelle von Energiesystem, Fahrzeug und Verkehrssystem in der Metropolregion in der Praxis gefestigt.

ANSIEDLUNG

Im Bereich der Wirtschaftsförderung bildet das Thema Gewerbeflächenpolitik/Ansiedlung einen zentralen Schwerpunkt. Eine vorausschauende Handlungsfähigkeit sichert hier die Zukunft von hannoverschen Unternehmen und neuen Ansiedlungen mit dem Potential der Arbeitsplatzschaffung. Zahlreiche Beispiele der letzten Jahre unterstreichen das: Neuansiedlung des Forschungsinstituts von Boehringer; die Entwicklung auf dem Expo-Gelände mit Ikea, Klingenberg, BMW sowie dem Ausbau FHH; die Weiterentwicklung von Industriebrachen, z. B. Südbahnhof, Hanomag-Gelände; die Neuansiedlung von Einzelhandel in der City, u. a. Ernst-August-Galerie Hannover, Primark und die Neuansiedlung des Logistikunternehmens Netrada auf den ehemaligen Messe-Parkplätzen. Darüber hinaus hat, z. B. die drittgrößte Versicherung in Deutschland HDI/Talanx ihren neuen Hauptsitz in der Landeshauptstadt Hannover gebaut und so zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Insbesondere der Logistik-Immobilienmarkt zeigt einen starken Anstieg. Seit 2003 wurden bezogen auf die Region ca. 250 ha Logistikflächen entwickelt und über 1 Mrd. Euro in Erweiterungs- und Neubauvorhaben investiert.

4 BAUEN UND WOHNEN

EINFAMILIENHÄUSER/BAUGEBIETE

Die Landeshauptstadt Hannover hat den Abwanderungstrend in die Region gebremst. Dazu beigetragen hat auf der einen Seite die Förderung durch den „Hannover-Kinder-Bauland-Bonus“. Der sich als hervorragendes Instrument erweist, Familien Wohneigentum zu verschaffen und sie damit langfristig an die Stadt zu binden. Auf der anderen Seite wurden durch das Einfamilienhausprogramm zahlreiche neue Baugebieten ausgewiesen und städtische sowie private Grundstücke bereitgestellt. Es sind dadurch ca. 1.500 neue Einfamilienhäuser ermöglicht worden, u. a. die in Europa einmalige zero-e:park Siedlung, eine Klimaschutzsiedlung mit Null Emission in Passivhausbauweise.

WOHNEN

Um der Diversität der Stadt gerecht zu werden, sind in den letzten Jahren innovative Wohnprojekte realisiert worden: Meravis, Vasati, Seelhorster Garten sowie Baugemeinschaftsprojekte, wie z. B. Südstadtschule. Andererseits wurde ein Schwerpunkt auf die sozialräumliche Stätteentwicklung gelegt. Hierzu zählt die integrative Stadtteilarbeit, das Quartiersmanagement und die Realisierung Soziale Stadt/Stadterneuerung.

Um die Bestands- und Flächenpolitik für ein attraktives Wohnen in Hannover auf eine neue Grundlage zu stellen, wird gerade ein Masterplan Wohnen entwickelt, der aufzeigen soll, wie auf die Anforderungen einer wachsenden Stadt zu reagieren sowie energiesparende Sanierung zu ermöglichen ist.

MODERNISIERUNG CITY

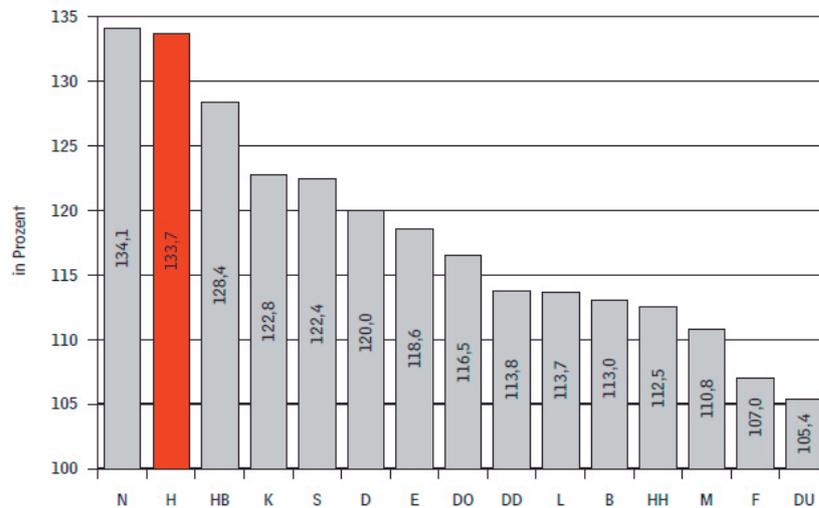
Die City befindet sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Daher ist die Modernisierung der Innenstadt ein zentrales Handlungsfeld der Stadtpolitik in den vergangenen Jahren. Hannover rangiert in der Spitzenliga der bundesdeutschen Innenstädte. Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Kultur und Dienstleistungen wird fortwährend umgebaut und erweitert. Hierbei sind insbesondere der Umbau Raschplatz, die Neugestaltung des Operndreieckes und der Umbau des Kröpcke-Centers als zentrale Investitionsvorhaben in den vergangenen Jahren zu nennen.

Durch die weitere Stärkung des überregionalen Einkaufsstandortes durch das ECE, Umbau Rosenquartier und Neuan-siedlungen wie Primark, u. a. hat sich die Einkaufsattractivität nochmals erhöht. Die Zentralitätskennziffer (in wie weit werden überregionale Kunden angezogen) nimmt mit 133,7 Prozent einen Spitzenwert im Vergleich bundesdeutscher Großstädte ein.

Der aktuell von der Region Hannover herausgegebene Immobilienmarktbericht 2012 bestätigt diese positiven Zahlen. Hannover ist sehr attraktiv für Immobilieninvestitionen (190 €/qm ist eine Spitzenmiete im Einzelhandel).

Aus dem mehrjährigen Bürgerdialog Hannover City 2020+ wurde das Innenstadtkonzept 2020+ entwickelt und 2010 vom Rat beschlossen. Als erste Maßnahme wird der Bereich Goserieide/Klagesmarkt ab 2011 umgestaltet. Weitere Projekte werden am Hohen Ufer, Leibnizufer, Köbelinger Markt und am Marstall vorbereitet.

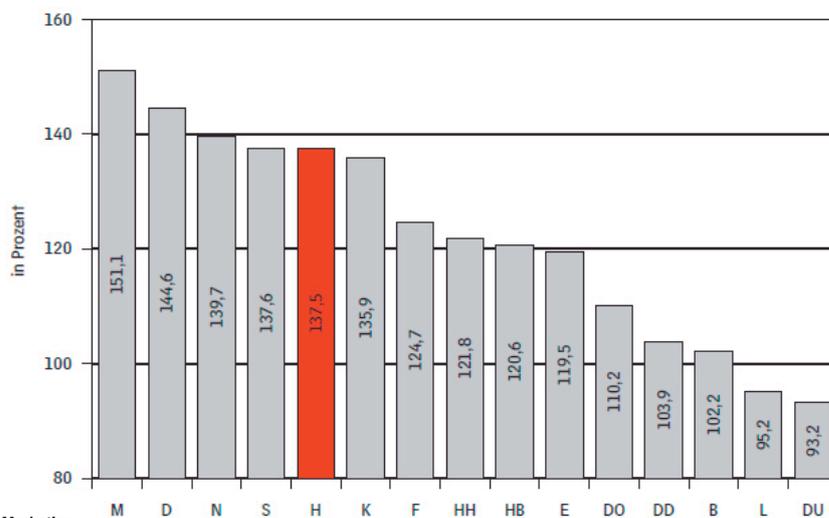
Zentralitätskennziffern in ausgewählten deutschen Großstädten 2011



Quelle: GfK GeoMarketing

Und auch der Umsatz belegt deutlich die Attraktivität des Einkaufsstandortes Hannover.

Umsatzkennziffern in ausgewählten deutschen Großstädten 2011



Quelle: GfK GeoMarketing

SPIELPLÄTZE

Im Zeitraum 2005-2010 wurden mehr als 69 städtische Spielplätzen saniert und modernisiert. Durch eine aktive Beteiligungsarbeit wurden bei der Realisierung und Gestaltung die Wünsche und Belange der betroffenen Zielgruppen stark mit einbezogen.

5 UMWELT | ENERGIE | NACHHALTIGKEIT

KLIMASCHUTZ

Im Bereich Klimaschutz hat sich Hannover in den vergangenen fünf Jahren zu einer der fünf führenden Klimaschutzregionen Deutschlands entwickelt.

In einem bundesweit beispielhaften Prozess ist mit der Klima-Allianz Hannover 2020 ein breit aufgestelltes Klimaschutzbündnis gebildet worden. Gemeinsam mit rund 80 Akteurinnen/Akteuren aus allen gesellschaftlichen Bereichen setzen sich Stadtverwaltung und Stadtwerke für den Klimaschutz ein. Zentrales Ziel ist es, die lokalen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu senken (gegenüber 1990). Darüber hinaus hat die Landeshauptstadt Hannover mit 16 anderen Städten strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen erarbeitet und hat den Kongress „Rio + 20 & Fünfter Nettwerkkongress – Nachhaltig vor Ort“ Ende 2011 ausgerichtet.

BUNDESHAUPTSTADT BIODIVERSITÄT

Die Stadt Hannover hat in den vergangenen Jahren ihren Ruf als „Grüne Großstadt“ gefestigt. Die Selbstdarstellung als „Stadt der Gärten“ wurde durch das Regionsprojekt „Gartenregion Hannover“ (erstmalig 2009 realisiert) noch verstärkt. Seit 2011 trägt die Landeshauptstadt Hannover den Titel „Bundeshauptstadt der Biodiversität“. Der Preis würdigt zahlreiche Programme und Projekte für den Natur- und Artenschutz, u. a. naturgemäße Waldbau in der Eilenriede, Gewässerrenaturierung, Programm „Mehr Natur in der Stadt“ und Umweltbildungsprogramme.

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG/VERKEHR

Die Erstellung des aktuell vorliegenden „Masterplans Mobilität 2025“ für die Landeshauptstadt Hannover zielt auf die Sicherung umweltverträglicher Mobilitätskonzepte ab. Er beschreibt die strategischen Ziele der Verkehrsplanung der Stadt für die nächsten 15 Jahre und benennt deren Handlungsschwerpunkte. Im Mittelpunkt dabei stehen Aspekte wie Verkehrssicherheit, Leistungsfähigkeit des Straßennetzes, Steuerung des Verkehrsflusses und vor allem Erhöhung des Fahrradverkehrs und des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs am Gesamtverkehr.

Die Strategie der nachhaltigen Stadtentwicklung umfasst aber nicht nur die Verkehrsplanung, sondern realisiert weitere Programme, wie Lärmaktionsplan, Luftreinhalteplanung und Umweltzone, um die Lebensbedingungen der Einwohnerinnen und Einwohner noch weiter zu verbessern.

6 KULTUR

KunstFestSpiele HERRENHAUSEN

Mit den KunstFestSpielen Herrenhausen, hervorgegangen aus den Festwochen Herrenhausen, initiierte die Stadt Hannover im Juni 2010 ein neues Festivalformat.

Präsentiert wurde ein künstlerisch vielseitiges, international ausgerichtetes Programm mit mehr als 40 Veranstaltungen in 24 Tagen, das mit Veranstaltungen aus den Bereichen Oper, Konzert, bildender Kunst, Philosophie und Wissenschaft eine Brücke vom Barock zur Gegenwart schlägt. Das Festivalformat mit bundesweiter und internationaler Ausstrahlung etabliert sich nach dem dritten Veranstaltungsjahr zunehmend: 2010: Mehr als 40 Veranstaltungen, mehr als 7.000 Besucherinnen und Besucher (Auslastung 75 Prozent), 2011: mehr als 30 Veranstaltungen, mit rund 8.000 Besucherinnen und Besuchern (Auslastung 77 Prozent), 2012: 24 Veranstaltungen mit 7.000 Besucherinnen und Besuchern und 682 Künstlern (Auslastung 80 Prozent).

SCHLOSS

Durch den Beschluss zum Wiederaufbau des Schlosses Herrenhausen sind die Herrenhäuser Gärten noch weiter in den Fokus des Interesses gerückt worden. In dem Schloss-Neubau wird das Historische Museum 2013 eine Dependance in Herrenhausen erhalten. Die Eröffnung des Schlosses als Tagungs- und Kongresszentrum in der Federführung der VolkswagenStiftung ist im Januar 2013 (Investitionskosten der VolkswagenStiftung ca. 20 Mio. Euro).

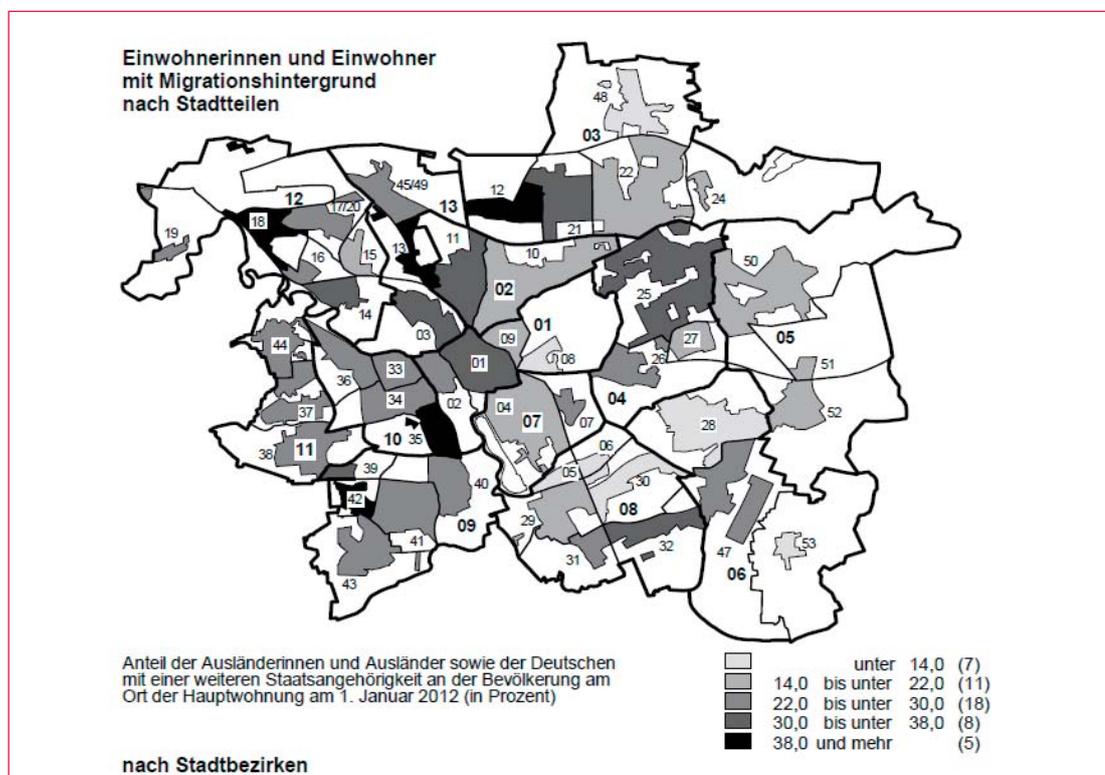
SPRENGEL MUSEUM

Das formulierte Ziel, die hannoverschen Museen – und hier besonders das Sprengel Museum Hannover – auszubauen, wird umgesetzt. Der Baubeginn der Erweiterung des Sprengel Museums ist für November 2012 angesetzt. Die Kosten in Höhe von 25 Mio. Euro wurden durch EU-Förderung, Land, Stadt und Spenden des Freundeskreises aufgebracht.

7 INTEGRATION

LOKALER INTEGRATIONSPLAN

Mehr als ein Viertel (25,6 Prozent) der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Hannover haben einen Migrationshintergrund. Sie gehören zu den 131.857 Menschen, die entweder ausschließlich eine ausländische Staatsbürgerschaft oder neben der deutschen noch eine andere Staatsbürgerschaft besitzen. Für viele Zugewanderte wurde Hannover zur Heimatstadt. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunftskulturen prägt das Stadtleben Hannovers. Integrationsarbeit ist somit ein zentrales Thema der Stadtpolitik.



Ausdruck dieser zentralen Querschnittsaufgabe für die Stadtentwicklung, ist die Erarbeitung, Verabschiedung und Umsetzung eines umfassenden Integrationskonzeptes – dem Lokalen Integrationsplan (LIP). Mit diesem kommunalen Integrationskonzept wurde 2008 die Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Hannover auf völlig neue Füße gestellt. In einem breiten Beteiligungsprozess wurden Integrationsmaßnahmen analysiert, erarbeitet, aufeinander abgestimmt und entwickelt. Entstanden sind 242 konkrete Handlungsansätze als Aufgabe für Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung. In Hannover haben ca. 40 Prozent aller neugeborenen Kinder eine Zuwanderungsgeschichte. Vor diesem Hintergrund stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt der kommunalen Integrationsarbeit.

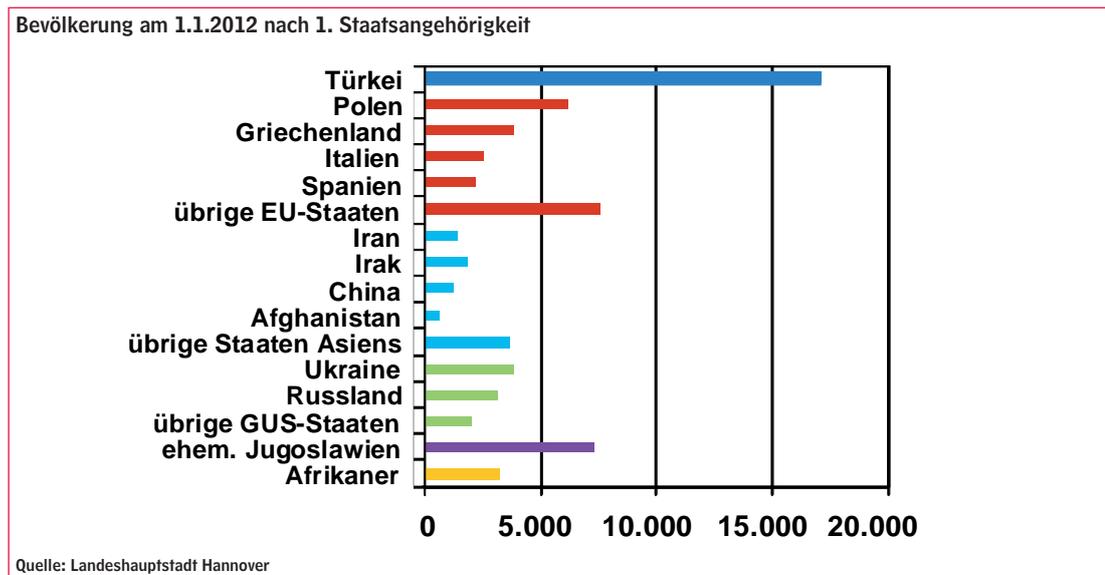
Das kommunale Handlungskonzept (LIP) in Hannover ist mit seinen konkreten Handlungsansätzen bundesweit einmalig. Durch regelmäßige Monitoring- und Controllingberichte werden diese Integrationsbemühungen evaluiert.

HAUS DER RELIGIONEN

Das Haus der Religionen ist ein bundesweit einmaliger Zusammenschluss der sechs großen Weltreligionen (Christen, Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten und Bahai). Ziel ist die Förderung der Zusammenarbeit und des interreligiösen Dialogs in der Stadt. Die Landeshauptstadt Hannover unterstützt die Aktivitäten des Hauses der Religionen seit 2008 mit einem finanziellen Beitrag.

VIELFALT

In Hannover leben aktuell 172 Nationalitäten. Am stärksten vertreten sind folgende Nationen: Türkei, Polen, GUS (vor allem Ukraine), Russland und Griechenland.



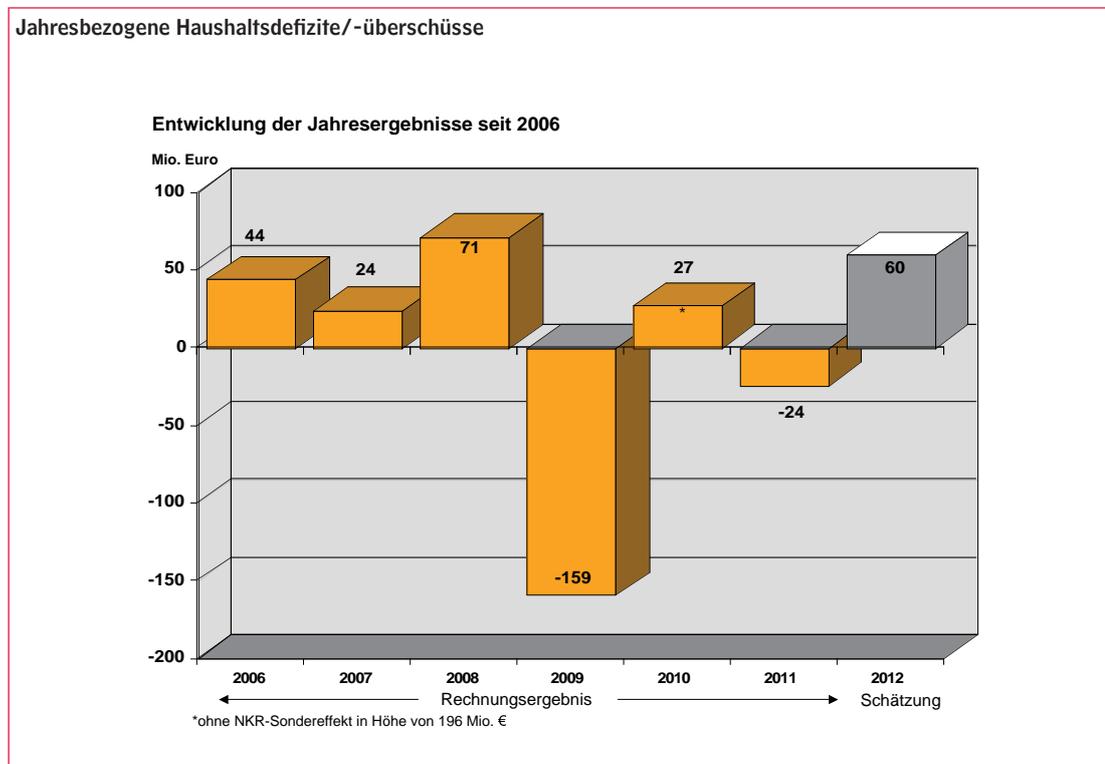
PARTIZIPATION

Zur besseren Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund sind verschiedene Partizipationsgremien eingerichtet worden: Der Integrationsrat Hannover und in allen 13 Stadtbezirken die Integrationsbeiräte. Darüber hinaus sind seit der letzten Kommunalwahl 2011 mehr Menschen mit Migrationshintergrund in den Stadtbezirksräten und dem Rat der Landeshauptstadt Hannover vertreten.

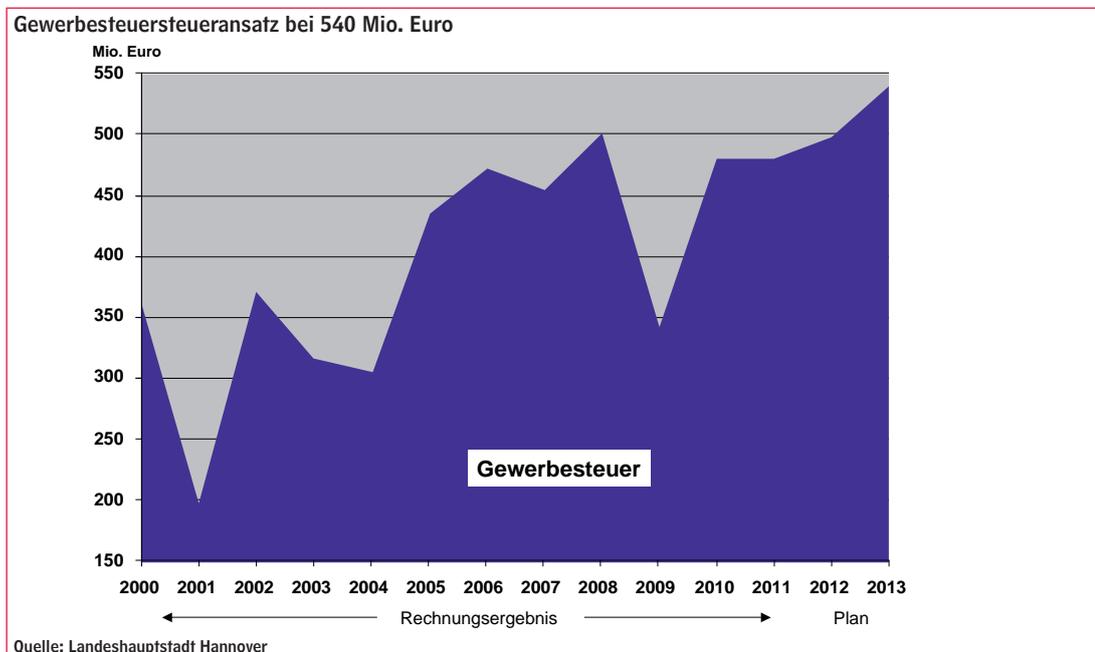
8 FINANZEN

ENTWICKLUNG KASSENKREDITE

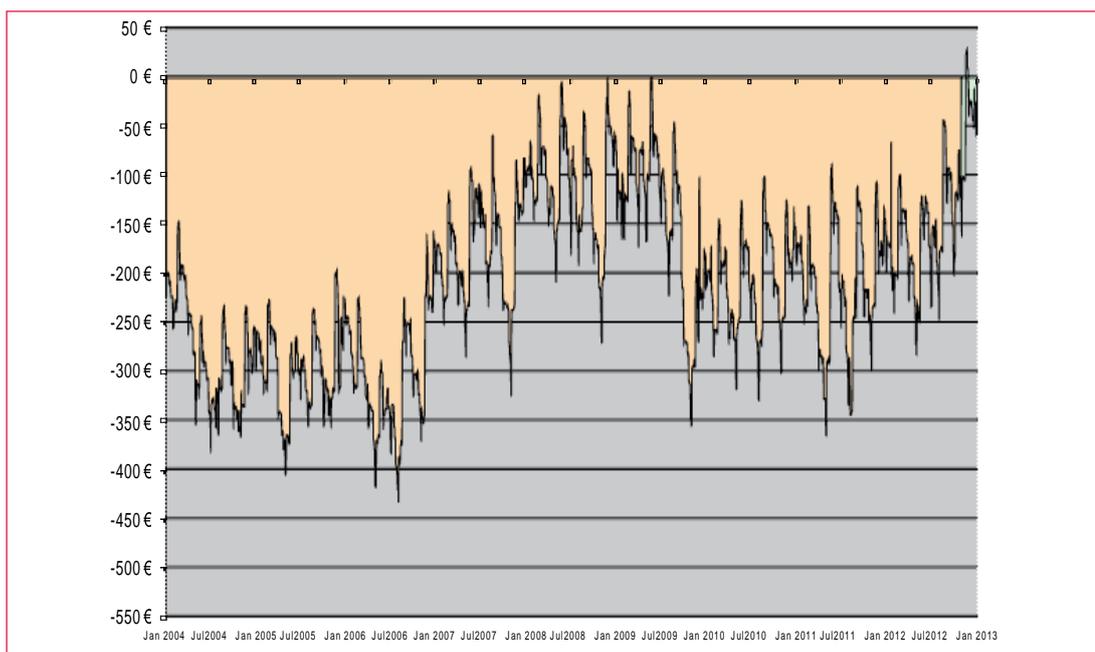
Die Sicherstellung der finanziellen Handlungsfähigkeit ist die dringlichste Aufgabe in der Gegenwart und in der Zukunft einer Kommune. Ohne einen ausreichenden finanziellen Handlungsrahmen ist eine Kommune nicht überlebensfähig. Gerade die Erfahrungen in dem Zeitraum der Bilanzierung sind ein gutes Beispiel, vor welchen Herausforderungen die Kommunen stehen. Hannover hat in dem Zeitraum 2006 bis 2011 vier Jahre lang jahresbezogene Überschüsse erzielt und Altdefizite abgebaut. Leider wurde diese positive Entwicklung, die u. a. auf hohen Gewerbesteuereinnahmen beruhte, durch die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 jäh beendet.



Die wegbrechende Gewerbesteuer 2009/2010 und die Situation an den internationalen Finanzplätzen malten ein düsteres Zukunftsbild. Umso erfreulicher ist, dass die hannoversche Wirtschaft sich von der Weltfinanzkrise 2008 und der Rezession des Jahres 2009 überraschend schnell erholt hat. Die Folge dieser kräftigen wirtschaftlichen Erholung ist auch eine Erholung der Gewerbesteuer, die ebenfalls kräftig ausfällt und das Niveau des Jahres 2007/2008 erreicht hat. Die Gewerbesteuereinnahmen lagen 2011 über den eingeplanten Zielwerten bei 480 Mio. Euro. Auch in den ersten sechs Monaten 2012 entwickeln sich die Gewerbesteuereinnahmen über den eingeplanten Zielwerten (106 Prozent) und werden am Jahresende einen Höchststand erreichen. Die Gewerbesteuer ist die Basis für die Handlungsfähigkeit der Kommunen, da sie eine gute und vitale Kommunalsteuer darstellt.



Im Laufe des Novembers 2012 hat es zum ersten Mal seit Jahren einen Liquiditätsüberschuss in der Kasse gegeben. Allerdings wird die Landeshauptstadt Hannover noch nicht dauerhaft ohne Kassenkredite auskommen. Insgesamt werden am Jahresanfang 2013 rund 60 Mio. Euro Kassenkredite erwartet, die aber deutlich unter den Werten (rund 200 Mio. Euro) in 2012 im gleichen Zeitraum liegen.



ERGEBNIS ERÖFFNUNGSBILANZ

Hannover ist eine der vermögendsten deutschen Städte. Das Vermögen übersteigt den Wert der Schulden und Rückstellungen deutlich, so dass sich das Reinvermögen auf mehr als 6 Mrd. Euro beläuft. Die Eigenkapitalquote liegt bei über 70 Prozent (7,3 Mrd. Euro). Insgesamt ergibt sich eine Bilanzsumme 2011 von 10.314.594.320,40 Euro. Dies ist das Ergebnis der sorgfältigen Bewahrung des Vermögens – weitgehender Verzicht auf Privatisierung und hohe Reinvestitionsquote – der seit rund 30 Jahren verfolgten Strategie der Netto-Neuverschuldung-Null (mit Ausnahme der Investitionen Weltausstellung 2000, Kapitalstärkung Deutsche Messe AG, Modernisierung Schulen).

HAUSHALTSSICHERUNGSKONZEPTE (HSK)

Trotz der konsequenten Umsetzung der Haushaltskonsolidierung mit den HK/HSK-Programmen I bis VII und einem Gesamteinsparvolumen von 518 Mio. Euro sowie einer äußerst restriktiven Bewirtschaftung der Haushaltsmittel (im Rahmen von HSK wurden in der Kernverwaltung 2.300 Stellen abgebaut) konnte das Ziel eines Haushaltsausgleichs und eine deutliche Verringerung der Altdefizite nicht erreicht werden. Daher ist es unabdingbar, den Weg der Haushaltskonsolidierungen weiter fortzusetzen. Das neue HSK-Programm 2013 wird nahtlos an HSK VII ansetzen.

Übersicht Haushaltssicherungskonzepte der Stadt Hannover

Programm	Zeitraum	Zielvolumen	Ergebnis
HK I	1994 - 1996	115 Mio. €	137 Mio. €
HK II	1997 - 1999	64 Mio. €	64 Mio. €
HK III	2000 - 2001	51 Mio. €	53 Mio. €
HK IV	2002 - 2004	128 Mio. €	130 Mio. €
HK V	2005 - 2007	93 Mio. €	93 Mio. €
HSK VI	2008 - 2009	30 Mio. €	41 Mio. €
Gesamt	1994 - 2009	481 Mio. €	518 Mio. €
HSK VII	2010 - 2012	57 Mio. €	in Bearbeitung
HSK VIII	ab 2013		

9 STADTVERWALTUNG

Seit mehr als einem Jahrzehnt befindet sich die Stadtverwaltung Hannover kontinuierlich auf dem Weg zu einer modernen und leistungsfähigen Dienstleistungsorganisation. Drei Prämissen waren dabei die Grundlage für die Modernisierung:

1. Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit
2. Ausbau der Einwohnerinnen- und Einwohnerorientierung
3. Weiterführung der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorientierung

Die besonderen Schwerpunkte dieser nachhaltigen Verwaltungsentwicklung sind eine besondere Nachwuchsförderung. Dies betrifft nicht nur die internen Aufstiegschancen, sondern auch in der interkulturellen Öffnung der Verwaltung. Im Ausbildungsjahr 2011 waren mehr als 20 Prozent der neuen Auszubildenden für die Verwaltungslaufbahn der Landeshauptstadt Hannover junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund in der Familie.

LEITBILD

Zur Beschreibung und Definition der gemeinsamen Ziele wurde 2008/2009 das erste gesamtstädtische Leitbild entwickelt und in einem einmaligen Prozess sehr breit in der Verwaltung verankert. Der Inhalt des Leitbildes: „Wir können Verwaltung und vieles mehr!“

KUNDENBEFRAGUNGEN

Ein wichtiges Instrument der Weiterentwicklung insbesondere der Kundenorientierung ist die jährliche Kundenbefragung. Diese Befragung wird fortlaufend während des ganzen Jahres durchgeführt und mit inhaltlichen Schwerpunkten belegt z. B. Jugendferienservice, Besucher Herrenhäuser Gärten, Bereich Eventmanagement oder Bereich Straßenausbaukosten. So wurden in 2011, z. B. mehr als 6.200 externe Kundinnen und Kunden befragt. Insgesamt lässt sich dabei eine überdurchschnittliche Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Stadtverwaltung ablesen. Je nach Thema liegen diese Durchschnittswerte auf einer Skala von 1-5 bei 1,8 bis 2,3. Die kritischen Punkte werden im Rahmen einer Serviceverbesserung aufgenommen und weiterentwickelt.

Landeshauptstadt



Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Büro Oberbürgermeister
Grundsatzangelegenheiten
Trammplatz 2
30159 Hannover
Telefon 0511 168-41446

Stand 31.12.2012

www.hannover.de
